

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0067

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Vermischtes.

Aus der Korngröße der Bestandteile des Meeresgrundes hat Herr J. Thoulet Schlüsse über die Entstehung des Bodens und über die Zirkulation der tiefen Wasserschichten abgeleitet. Durch Versuche im Laboratorium hat er die Geschwindigkeit der Wasserströmungen gemessen, welche imstande sind, bestimmte Mineralkörner schwebend zu erhalten, oder in vertikaler oder in horizontaler Richtung fortzuführen. Offenbar kann irgend ein Korn im Wasser sich nur zu Boden setzen, wenn die Strömung des Wassers kleiner ist als die das Korn fortschleppende; andererseits wird ein auf dem Boden ruhendes Korn fortgeführt werden, wenn der Wasserstrom die hierfür ausreichende Geschwindigkeit erreicht hat. Ferner wurde die Fallgeschwindigkeit der Körner durch klares, über dem Boden ruhendes Meerwasser gemessen und daraus abgeleitet, daß das Wasser eine geringere Geschwindigkeit besitzen mußte, als die, welche das Absetzen der kleinsten Körnchen verhindert. Herr Thoulet fand so, daß kalkhaltiger Ton in ruhendem Meerwasser mit der Geschwindigkeit von 40 mm in der Stunde oder etwa 1 m pro Tag zu Boden sinkt; reiner Ton sinkt mindestens fünf- oder sechsmal langsamer. Andererseits haben über 100 Wasserproben, die vom Prinzen von Monaco unmittelbar über dem Boden geschöpft waren, sich, nur mit zwei Ausnahmen, stets als klar erwiesen. Aus diesen Studien schließt Herr Thoulet, daß dort, wo diese Tone im Tiefenschlamm enthalten sind, das ist wohl fast überall im Meeresgrunde, das den Boden berührende Wasser keine Geschwindigkeit von 1 m pro Tag besessen haben kann; der meist angenommenen, großen Zirkulation des Meerwassers zwischen den Polen und dem Äquator müßte hiernach eine Zeit von mindestens 10 Millionen Tagen bewilligt werden, also mehr als 27 000 Jahre. Dies dürfte nach Herrn Thoulet ein wichtiges Argument gegen die Existenz der großen Zirkulation sein. Weiter aber sprechen die Versuche dafür, daß der kalkhaltige und der kalkfreie Ton, der aus der Erosion der Küsten entstanden ist, für ihre ziemlich gleichmäßige Verbreitung über den Meeresgrund eine sehr lange Zeit in Anspruch genommen haben müssen. (Compt. rend. 1905, t. 141, p. 669.)

In einer umfangreichen Untersuchungsreihe über Schmerzpunkte und doppelte Schmerzempfindungen kam Sidney Alrutz in Übereinstimmung mit v. Frey zu dem Ergebnis, daß es Hautpunkte gibt, die bei punktueller Reizung einzig und allein Schmerz- oder richtiger Sticheempfindungen geben. Ohne die Anzahl der Schmerzpunkte (die wirkliche Stiche geben) für eine bestimmte Fläche sicher angeben zu können, schlägt Verf. die Zahl derselben höher an als v. Frey. Jedenfalls sind mit aller Sicherheit Lücken zwischen den Schmerzorganen vorhanden, und es ist aller Anlaß vorhanden, auch fernerhin von Schmerzpunkten zu sprechen. Das von Goldscheider zuerst beschriebene Phänomen der doppelten Schmerzempfindung, die sich in der Weise äußert, daß nach einem leichten Druck mit einer Nadelspitze neben der ersten sofort eintretenden stechenden Empfindung nach einem empfindungslosen Intervall eine zweite stechende Empfindung auftritt, konnte Verf. bestätigen. Nach ihm zeichnet sich jedoch diese verzögerte, sekundäre Empfindung dadurch aus, daß sie, wenigstens an den meisten Hautstellen, bei schwacher, punktueller, mechanischer Reizung den Charakter reinen Juckens hat. Die Versuche des Verf. scheinen auch dafür zu sprechen, daß die Hautpunkte, wo man am leichtesten die juckende Empfindung erhält, mit den Punkten für die stechende Empfindung nicht zusammenfallen. Verschiedene Hautstellen verhalten sich den beiden Empfindungen gegenüber sehr ungleich. Auf gewissen Stellen löst man die sekundäre Empfindung sehr leicht und charakteristisch, auf anderen gar nicht aus. (Skandinavisches Arch. f. Physiologie 1905, 16, 414—430.) P. R.

Personalien.

Der Professor im U. S. Navy Simon Newcomb in Washington wurde vom König von Preußen zum Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt.

Sir William Thiselton-Dyer, F. R. S., ist zum Mitgliede der American Philosophical Society erwählt worden.

Ernannt: Der bisherige ordentliche Professor an der Universität Wien Hofrat Dr. Albrecht Penck zum ordentlichen Professor an der Universität Berlin; — Prof. W. W. Watts, F. R. S., außerordentlicher Professor der Geologie und Professor der Geographie an der Universität Birmingham, zum Professor der Geologie am Royal College of Science, South Kensington; — Prof. Dr. Davide Carazzi in Sassari zum Professor und Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität Padua; — Dr. J. P. Lotosy zum Direktor des Reichsherbariums in Leiden; — Prof. Dr. Zimmermann, Direktor der Versuchsstation Amani (Deutsch-Ostafrika) zum Direktor der allgemeinen Versuchsstation für die Bergkulturen in Salatiga (Java); — Dr. K. Miyaki zum Professor der Botanik am Doshisha College in Kyoto; — außerordentl. Prof. Anton Rzehak an der deutschen Technischen Hochschule zu Brünn zum ordentlichen Professor der Mineralogie und Geologie.

Habilitiert: Der Assistent am mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Berlin Dr. Tannhauser; — Dr. Jarislav Mühlbauer für anorganische analytische Chemie an der böhmischen Technischen Hochschule in Prag; — Bezirksgeologe W. Weissermel für Geologie und Paläontologie an der Bergakademie zu Berlin.

Gestorben: Der frühere Professor der Geodäsie an der Technischen Hochschule in Prag Karl v. Koristka, 81 Jahre alt; — der Professor der Agrikulturchemie an der Universität Königsberg i. Pr. Dr. H. Ritthausen, 80 Jahre alt; — in Petersburg der ordentliche Professor der Physik an dem Elektrotechnischen Institut Dr. Alexander Popow.

Astronomische Mitteilungen.

Folgende Maxima hellerer Veränderlicher vom Miratypus werden im März 1906 zu beobachten sein:

Tag	Stern	<i>M</i>	<i>m</i>	<i>AR</i>	Dekl.	Periode
1. März	S Coronae	7.	12.	15 h 17,3 m	+ 31° 44'	380 Tage
7. "	R Draconis	7,5.	13.	13. 16 32,4	+ 66 58 246 "	
13. "	R Aquilae	6,5.	11.	19 1,6	+ 8 5 343 "	

Ein neuer Komet ist am 26. Januar 1906 von Brooks in Geneva (New York) in $AR = 245^\circ$, Dekl. $= + 47^\circ$, nahe bei τ Herculis entdeckt worden. Die Bewegung wird als nach Nordwesten gerichtet bezeichnet, der Komet kommt also von Südosten, und im Südosten von obigem Ort, allerdings weit entfernt, waren am 29. November die beiden Kometen 1905 d und e von Slipher auf der Lowellsternwarte photographiert worden. Für Komet d war die tägliche Bewegung $- 93'$ in AR , $+ 25'$ in Dekl. angegeben worden; dem Sinne nach, in AR sogar der Größe nach, würde diese Bewegung auf den Ortsunterschied der Kometen 1905 d und 1906 a passen.

Über die Schweifbildung des Kometen 1905 IV (1905 b) hat Herr Pokrowski in Dorpat auf Grund der Angaben des Herrn M. Wolf eine Berechnung angestellt. Nach den Heidelberger Aufnahmen besaß der Komet am 21. November mehrere Ausströmungen nach NE und E, darunter einen längeren nach E gerichteten Schweif, der $1,3^\circ$ weit vom Kern zu verfolgen war. Mit der Bewegungsrichtung (S) des Kometen machte der Schweif einen Winkel von 92° , mit der Richtung zur Sonne einen Winkel von $185,7^\circ$. Die abstoßende Kraft, die der Komet auf die Schweifteilchen ausübt haben muß, findet Verf. gleich 1,5, entsprechend dem II. Schweiftypus nach Bredichins Theorie. (Astr. Nachrichten, Bd. 170, S. 223.) A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.